



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

24. Oktober 2021

30. Sonntag im Jahreskreis B

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Jeremia 31,7-9 – Psalm 126 – Hebräerbrief 5,1-6

Die Heilung des Blinden von Jericho (Markus 10,46-52):

In jener Zeit, als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho verließ, saß an der Straße ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele würden ärgerlich und befahlen, ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!

Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was soll ich dir tun? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte wieder sehen können. Da sagte Jesus: Geh! Dein Glaube hat dir geholfen. Im gleichen Augenblick konnte er wieder sehen, und er folgte Jesus auf seinem Weg.

3 Betrachten



Die Heilung des blinden Bartimäus steht an prominenter Stelle. Jericho ist die letzte Station der Pilger auf dem Weg nach Jerusalem. Die wunderbare Heilung ist die letzte Episode auf dem Weg Jesu von Galiläa nach Jerusalem. Danach lesen wir vom Einzug Jesu in Jerusalem. Bartimäus steht für alle, die Jesus auf diesem Weg gefolgt sind und dabei sehend geworden sind. Aber wie geht das? Zuerst einmal ist es Bartimäus, der penetrant ruft: Jesus, hab Erbarmen mit mir – *Kyrie eleison*. So beginnt

jede heilige Messe. Es ist nicht einfach, Jesus auf seinem Weg zu folgen. Es ist nicht immer einfach, Jesus zu verstehen. Die Jünger Jesu können ein Lied davon singen. Und deshalb ist der wiederholte Ruf des Bartimäus unendlich wichtig: **Jesus, erbarme dich meiner**. Wir können es nicht oft genug wiederholen. In der Ostkirche wurde aus diesem Ruf das immerwährende Herzensgebet, gleichsam der Atem der Seele.

Dann ist es Jesus, der Bartimäus fragt: Was soll ich dir tun? Das fragt Jesus auch jeden von uns, der ihm folgt: **Was soll ich dir tun? Was antworte ich auf die Frage Jesu?**

Jesus macht an dieser Stelle gar nichts, außer dass er zu Bartimäus sagt: Geh! Wenn auch Bartimäus an Ort und Stelle wieder sehen konnte, so ist dieses Wort Jesu wichtig: Geh! Im Gehen, unterwegs, erfahren wir die Heilung. Es erinnert an ein anderes Wort, das Jesus immer wieder sagt: Steh auf! Es braucht **die BeWEGung im Glauben**. Der Glaube ist ein Weg. Und auf diesem Weg wird uns Rettung und Heilung geschenkt. Bartimäus geht diesen Weg mit Jesus. Er folgt ihm nach.

Der Weg Jesu in Jerusalem ist dann der Kreuzweg. Der Weg des Leidens und des Hinübergangs vom Tod zum Leben. Hat Jesus dem Bartimäus die Augen deshalb geöffnet, damit er den entscheidenden Weg des Leidens Jesu, seines Opfers und seiner Auferstehung sehen kann? An dieser Stelle müssen wir **das ganze Buch des Evangelisten Markus in den Blick nehmen**. Er hat eine Lebensgeschichte Jesu geschrieben und sie Evangelium genannt. Evangelium ist eigentlich eine kaiserliche Botschaft. Jesus ist unser König. Aber seine Krönung findet am Kreuz statt. Für Markus ist der Kreuzweg der Triumphzug Jesu über die Sünde und den Tod. Um das sehen zu können, muss uns Jesus die Augen öffnen und uns von unserer „weltlichen“ Blindheit heilen. Jesus, erbarme dich meiner.

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht. Dann bete ich, indem ich Jesus eine Antwort gebe auf seine Frage: **Was soll ich dir tun?**

Ich bitte den Herrn, dass er mir die Augen öffne für das Wunderbare an seinem Wort und an seinem Weg. *„Herr, lass mich dein Kreuz verstehen. Lass mich mein Kreuz verstehen und tragen. Lass mich vertrauen, dass das Kreuz Verwandlung bedeutet: vom Hass zur Liebe, von der Gewalt zum Frieden, von der Sünde zur Vergebung, von der Finsternis zum Licht, vom Tod zum Leben.“*

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung.

Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

